

Barock bis Moderne

Visp | Am vergangenen Samstagabend spielten Tobias Salzgeber (Trompete) und Sarah Brunner (Orgel) im Rahmen der Reihe «Musikalische Abendstunden» in der Dreikönigskirche Werke barocker, spätromantischer und moderner Meister.

Diese Abendstunden entwickelten sich in den letzten Jahren zu einer regelmässigen Konzertveranstaltung, die sich zeitlich passend an den Samstag-Vorabendgottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin anschliesst. Wie die den Kirchenraum füllende Hörerschaft der jüngsten Aufführung zeigte, wird dieses monatlich stattfindende Musikangebot mit seinen originellen Programmen auch geschätzt.

Telemann und Bach

Herr Salzgeber und Frau Brunner eröffneten und schlossen das Konzert mit Sätzen aus einer Sonate D-Dur von Georg Philipp Telemann, eines jüngeren Zeitgenossen von Johann Sebastian Bach. Tobias Salzgeber beschränkte sich darin auf zwei schnelle Sätze, das Largo der Orgel überlassend. Beide Instrumentalisten interpretierten diese festlich leuchtende barocke Musik Telemanns in bewegten Tempi, engagiert und in tadelloser Virtuosität, in der Trompete mit besonders ausdifferenzierender Klanglichkeit. Solche Qualitäten hatte auch das Hauptwerk der «Abendstunde».

J.S. Bachs 1. Brandenburgisches Konzert in F-Dur, Werk 1004, eines der sechs grossen Meisterwerke, die Bach dem Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg-Schwedt widmete. Das erste Konzert, das eigentlich für Streicher, Hörner, Oboen, Fagott usw. geschrieben ist, erklang in Visp als Arrangement für Orgel und Trompete. Bei solchen «Bearbeitungen» muss natürlich gegenüber dem Original immer mit gewissen Abstrichen gerechnet werden. So war auch hier eine sehr deutliche Distanz zum Urtext zu spüren. Beide Künstler bemühten sich

aber um Sorgfalt und Ausformung. Herr Salzgeber zeigte in seinem sehr anspruchsvollen Part ein variables Ausdrucksvokabular, Frau Brunner gestaltete ihren Anteil gewohnt feinsinnig und pointiert.

Alain, Reger, Eben, Michel

Letztlich spätromantische Orgelsolowerke wie Jean Alains Variationen über «Lucis creator» (Schöpfer des Lichtes) und Max Regers «Melodia» in B-Dur, Opus 59/11, machten weiter deutlich, dass Frau Brunner, Trägerin eines Walliser Kulturpreises, eine ausgezeichnete Vertreterin des Orgelfaches ist. Wie schon im Adagio des Brandenburgischen Konzertes, gelang es ihr auch im Reger-Werk den besinnlich-mystischen Gehalt auszudrücken. Dicht fiel auch die Vorstellung der Grundmelodie von «Lucis creator» aus, locker erschienen deren

teils imitatorische Variationen bei verschiedener Registrierung. Diese war auch sehr eindrücklich im «Blauen Fenster» des tschechischen Komponisten Petr Eben, dessen gerade für Orgel harmonisch und rhythmisch komplexer Satz aber bei

de Instrumente, Orgel und Trompete, als gleichberechtigte Partner erscheinen liess. Beispiel ihres schönen Zusammenspiels war auch «Lorie» von Jean-Francis Michel, das neben feierlichen Kantilenen einen lieblichen Zwischensatz aufwies. Hier, wie im ganzen Konzert, wurde auch die für Trompete vorzügliche Akustik der Kirche deutlich, einer Kirche, die durch die «Musikalischen Abendstunden» nun eine bedeutende Aufwertung erfahren hat.

ag.



Empore der Dreikönigskirche. Sie erfreuten in der «Auffahrtsbrücke» mit einem vielseitigen Musikprogramm: Organistin Sarah Brunner, Bläser Tobias Salzgeber (Trompete).

FOTO WB

WB, 10.5.2016